

Verschwiegenheit als Tugend

Geheimnisumwehte Symbole, strenge Rituale, schwer durchschaubare Strukturen – die Freimaurer bildeten auch in Sachsen einflussreiche Männerbünde.

Von Hans Eggert

EGGERT.HANS@DD-V.DE

Lessing, Goethe, Herder, Friedrich der Große oder Kaiser Franz I. gehörten einst zu ihnen. Später Walther Rathenau, der ermordete Außenminister der Weimarer Republik. Salvador Allende, der ermordete Präsident Chiles. Und Winston Churchill, der britische Großpolitiker. Und auch Karl Benjamin Preusker, ein Großenhainer Bürger und einer der Begründer des Volksbibliothekswesens,

war es: Freimaurer. Preuskers Name findet sich allerdings nicht im Wikipedia-Eintrag und auch nicht in Brockhaus-Artikeln über den Männerbund. Kathrin Krüger-Mlaouhias Verdienst ist es, seine Freimaurer-Mitgliedschaft offengelegt zu haben. Die Journalistin der Sächsischen Zeitung hat jetzt ihre einschlägigen Forschungsergebnisse zusammengefasst – und herausgekommen ist ein erstaunliches Buch: „Die Logen – Verschwiegene Gesellschaften mit offenem Herzen“ ist sein Titel.

Treffs in der Bahnhofskneipe

Erstaunlich ist das Buch vor allem, weil es überrascht: mit Blicken in einen Teil der Geschichte des historischen sächsischen Kernlandes um Meißen, Riesa und Großenhain, der bis heute unbekannt ist – abgeschottet, aber dennoch in den Alltag hineinreichend. Mit Namen, die

den Bürgern dieser Region auf Straßenschildern und Erinnerungstafeln oder alten Werksbezeichnungen begegnen. Wie eben der Name Preuskers, nach dem die städtische Bibliothek und eine Straße in Großenhain benannt ist. Doch was taten die „Logenbrüder“, diese geheimnisumwehten Männerbünde, wenn sie, wie im Falle der in Großenhain ansässigen Freimaurer, über Jahre hinweg Woche für Woche in der ehemaligen Bahnhofskneipe in Priestewitz zusammenkamen oder später im



Kathrin Krüger-Mlaouhia: Die Logen - Verschwiegene Gesellschaften mit offenem Herzen. activ-Verlag, 200 Seiten, 14,50€

Großenhainer Sterne-Lokal „Sachsenhof“? Ihre Riten, ihre Sitzungen, ihre Hierarchien waren streng, noch strenger handhabten sie die Pflicht zu Verschwiegenheit.

So wird es zum Verdienst dieses Buches, am Beispiel der Freimaurer im sächsischen Elbland deren Werte, Dienste und Verdienste offenzulegen. Allein die minutiös erarbeiteten umfangreichen, mit Berufen und Erwerbsquellen versehenen Mitglieder-Listen der Klubs und Logen in Riesa, Oschatz, Meißen, Lommatzsch, Nossen, Großenhain, Wilsdruff und Radebeul sind ein Nachweis für die These der Autorin, dass diese Männerbünde „überall ein Teil der feinen Gesellschaft“ waren und „einen beachtlichen Beitrag zur freiheitlichen Entwicklung“ geleistet haben. Ein Gesamturteil, woran auch die zum Teil unrühmliche Selbstaufgabe der Logen nach 1933 nichts ändert.